

Der Plan der Stadt Wien sammt Umgebung.

Der Plan der Stadt Wien und Umgebung bringt das Resultat der Bauhätigkeit in den letzten vierzig Jahren zur Anschauung. In diesem Plane sind alle Bauten, welche seit dem Jahre 1848 zur Ausführung gebracht wurden, mit rother Farbe dargestellt.

Der Plan umfasst das ganze Weichbild von Wien (5539·9 Hektar); dann die Vororte: Nussdorf, Heiligenstadt, Ober- und Unter-Döbling, Währing, Weinhaus, Hernals, Ottakring, Neulerchenfeld, Fünfhaus, Sechshaus, Rudolfsheim, Penzing, Gaudenzdorf, Ober- und Unter-Meidling mit Wilhelmsdorf, Inzersdorf, Oberlaa, Simmering, Floridsdorf. Ferner ganz oder theilweise die nach Aussen anschliessenden Gemeinden: Grinzing, Sievering, Pötzleinsdorf, Neustift am Walde, Gersthof, Breitensee, Schönbrunn, Hetzendorf, Altmanndorf.

Ein Blick auf den Plan zeigt, dass in Wien die grösste Bauhätigkeit auf dem sogenannten Stadterweiterungs-Terrain zwischen der Inneren Stadt und den ehemaligen Vorstädten sich entfaltete.

Auf diesem Terrain ist die 56·9 Meter breite und über 4000 Meter lange Ringstrasse entstanden, an welche sich ein den Verkehr zwischen der Inneren Stadt und den ehemaligen Vorstädten vermittelndes Strassennetz anschliesst. Im Bereiche des Stadterweiterungsgebietes sind ungefähr 500 neue Wohngebäude aufgeführt worden, und wurde eine grosse Zahl öffentlicher Monumentalbauten errichtet, von denen nur genannt werden sollen: Opernhaus, Burgtheater, Hofmuseen, Rathhaus, Parlamentsgebäude, Universität, Votivkirche, Justizpalast, Telegraphenamts-Gebäude, Börse, Akademie der bildenden Künste, Künstlerhaus, Museum für Kunstindustrie und Kunstgewerbeschule, Mnsikvereinsgebäude, Gartenbau-Gesellschaft, Rudolfs-Caserne, Generalcommando-Gebäude etc.

Auch in der Inneren Stadt (I. Bezirk) sind ausser den baulichen Umstaltungen an der ehemaligen Stadtmauer mehrfache wesentliche Regulirungen durchgeführt worden, als: Regulirung am Graben und Stock-im-Eisenplatze, Brandstätte und Stefansplatz, Salzgries und Krebsgasse (ehemaliges Polizei-

gefängnis), Franz Josefs-Quai und Kohlmessergasse, Kärntnerstrasse, Wipplingerstrasse u. s. w.

Im II. Bezirke fällt in der ehemaligen Vorstadt Leopoldstadt die Verbauung des Bezirktheiles im »Volkert« auf, woselbst über 200 Wohngebäude aufgeführt wurden. Auch die Partie zwischen der Kaiser Josefstrasse und Blumauergasse, dann nächst der Schiffsamts-gasse und oberhalb der Unteren Augartenstrasse zeigt eine besonders lebhaftere Bauthätigkeit. Baulich fast ganz neu entstanden ist der Bezirkstheil »Brigittenau« mit mehr als 30.000 Einwohnern. Auf dem durch die Donauregulirung gewonnenen ausgedehnten Bau-terrain entstanden in den letzten Jahren zahlreiche Fabriksgebäude, Lagerhäuser und mehrere Wohngebäude. Das Bau-terrain, welches durch diese Regulirung nutzbar gemacht wurde, umfasst nach Abzug der Landungsplätze und Strassen am rechten Ufer eine Fläche von 1,940.897 Quadratmeter, am linken Ufer 240.976 Quadratmeter.

In III. Bezirke fand eine sehr umfangreiche Verbauung in dem Theile »Unter den Weissgärbern« statt, dann an Stelle des ehemaligen Liechtensteinparkes bei der Sofienbrücke und in der neueröffneten Wassergasse.

Im IV. Bezirke sind hinsichtlich gesteigerter Bau-tätigkeit besonders zu erwähnen die Partien an der Heugasse, der sogenannten Sandgestätte, und an den Strassendurchbrüchen Karlsgasse und Gusshausgasse.

Im V. Bezirke hat sich die Bauthätigkeit fast auf das ganze Territorium erstreckt, eine grosse Anzahl der ehemals dort bestandenen Gärten ist parcellirt, mit neuen Strassen durchzogen und mit Wohnhäusern versehen worden. Auf dem Gebiete vor der Schönbrunnerlinie entstanden 55 neue Gebäude.

Im VI. Bezirke fanden vorwiegend Umbauten statt, vertheilt im ganzen Bezirke. Von den grösseren Regulirungen ist die Anlage der Amerling- und Damböckgasse zu nennen.

Auch im VII. und VIII. Bezirke vertheilte sich die Bauthätigkeit auf alle Bezirkstheile mit vorwiegend Umbauten und einigen Gasseneröffnungen.

Im IX. Bezirke entstanden viele Neubauten zwischen der Lastenstrasse und Berggasse, bei der Votivkirche, nächst der Währinger Linie und in der ehemaligen Vorstadt Rossau.

Der X. Bezirk ist baulich fast ganz neu entstanden. Im Jahre 1848 bestanden daselbst nur fünf Wohnhäuser und einige Gehöfte; gegenwärtig bestehen ungefähr 830 Wohnhäuser mit über 60.000 Einwohnern.

Von den Vororten, in welchen eine ausserordentlich umfassende Bauthätigkeit stattgefunden hat, sind besonders zu nennen: Fünfhaus, Neulerchenfeld, Hernals und Währing. Aber auch in allen übrigen Vororten ist in den letzten vier Decennien eine grosse Anzahl neuer Gebäude entstanden.

Der Linienwall ist an drei Stellen durchbrochen worden (Sofien-, Westbahn- und Burggassenlinie); ausserdem sind lediglich für den Tramway-Verkehr fünf Durchbrüche geschehen (Arbeitergasse, bei der Mariahilfer Linie, Hernalser Linie, Sechsschimmelgasse, Liechtensteinstrasse.)

Bezeichnend für die obwaltenden Verhältnisse ist der Erfolg der Bauthätigkeit in Wien in jenen Partien, welche am Linienwall gelegen sind. Fast durchwegs zeigt sich ein Stocken derselben in der Nähe dieses Mauergürtels in Wien — dann aber ein äusserst lebhaftes Wiederauftreten ausserhalb desselben.

Das Gesamtbild der Bauthätigkeit Wiens wird durch diese Thatsache wesentlich getrübt — hoffentlich auf nicht zu lange Zeit. —

Um einen Massstab für die Beurtheilung der im Vorstehenden beschriebenen Bauthätigkeit im Vergleich zur Bevölkerungszahl zu geben, sei hier die Tabelle über den Stand und die Bewegung der Bevölkerung Wiens in den letzten vierzig Jahren angeschlossen; aus derselben ist aber auch der segensreiche Einfluss zu ersehen, welchen die mit grossen Opfern bewirkten Einrichtungen auf gesundheitstechnischem Gebiete auf die Abnahme der Sterblichkeit gehabt haben und denen es zu verdanken ist, dass Wien nunmehr zu den gesündesten Grossstädten des Continents gezählt werden kann.